

# **Universitäts- und Landesbibliothek Tirol**

## **Sagen aus Innsbruck's Umgebung**

**Dörler, Adolf Ferdinand**

**Innsbruck, 1895**

120. Der Vierklee

wurde, während der seiner Nachbarn stark angegriffen war. Die Leute konnten sich dies nicht erklären und wunderten sich darüber sehr. Da kam aber eines Tages in aller Frühe ein Geistlicher an dem Felde vorbei und sah gerade, wie der Teufel einen Hasen aus dem Kobl des Bauern jagte. Dies dünkte den Herrn sehr sonderbar und er gieng zum Besitzer des Ackers, um ihm das Gesehene mitzutheilen. Der Landmann hatte nicht gewußt, daß er durch jene einfache Anstalt mit dem Teufel in Verbindung getreten war, und entfernte den Schädel sogleich aus dem Felde. In Zukunft wurde nun wieder sein Kobl nicht weniger beschädigt, als der seiner Nachbarn.

---

### 120. Der Vierklee.

Vieles weiß der tirolische Volksglaube vom vierblättrigen Klee oder kurzweg „Vierklee“ zu erzählen. Wenn sich z. B. eine Jungfrau am Frohnleichnamstage einen solchen ins Haar steckt, bekommen die Hexen Macht über sie. In Arams flocht man einen Vierklee einer Jungfrau, aber ganz ohne ihr Wissen, ins Haar. Nach dem Abend=Ave=Maria=Läuten fielen die Hexen über sie her und hätten dieselbe unzweifelhaft in Stücke zerrissen, wenn sie eine Ahnung von dem mit ihr getriebenen Schabernack gehabt hätte. So kam sie noch mit dem bloßen Schrecken und zerfetzten Kleidern davon.

---